

Neues und Interessantes : zur Biologie von *Thais polyxena*, Schiff (Osterluzeifalter)

Autor(en): **K.-H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse**

Band (Jahr): **4 (1925)**

Heft 11

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-762952>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Unterseite im Licht glänzend, viel heller als die Oberseite. Vorderflügel fast einfarbig graugelb, Adern prononciert vortretend, Vorderrand stark weißgelb, Hinterflügel weißgelb, über Vorderflügel und Hinterflügel eine deutliche breite, hellbraune Binde, daneben entsprechend der Nierenmakel auf den Vorderflügeln ein brauner Bogen, auf den Hinterflügeln ein undeutlicher, dunkler, kleiner Discoidalpunkt. Auf den Hinterflügeln außerhalb der Binde vor dem Rande noch ein weiterer undeutlicher dunkler Schatten,

♀. Fühler fadenförmig, nur ganz fein bewimpert. Falter etwas größer und etwas einfarbiger, sonst wie das ♂, die Zeichnung verschwommener, der Mittelschatten etwas breiter hervortretend, Unterseite einfarbiger, die Binde undeutlicher, der Schatten vor dem Rande der Hinterflügel so gut wie fehlend.

Exp. 44—46 mm. Typen ♂ und ♀ in coll. Püngeler Aachen, Cotypen in coll. Corti. Beschrieben nach 4 ♂♂ und 3 ♀♀. Patria Alexandergebirge (Rückbeil 1899), desgl. 7. 1899; Dscharkent (Rückbeil 1/14 VII. 1903).

Arwas, Aschabad, Issyk-kul Ende Juni:

Ich benenne diese Art nach dem Vorschlage des Herrn Püngeler als *socors* m. Schon die obige Beschreibung zeigt, daß *socors* eine von *helvetina* verschiedene Art ist. Jeder Zweifel wird behoben durch Betrachtung und Vergleichung der männlichen Genital-Apparate, deren Abbildung nebenstehend gegeben ist. Auch die Meinung Hampsons, es könnte sich event. um eine Form von *sollers* Stdgr. handeln, wird durch den Vergleich der Zeichnungen, ebenfalls ohne weiteres hinfällig. Ein Komentar zu den Zeichnungen scheint mir überflüssig zu sein, die große Verschiedenheit der Valvenanhänge sowohl, als die verschiedenen Zackenanhänge am jeweiligen Penis sprechen für sich selbst.

oo

NEUES UND INTERESSANTES.

Zur Biologie von *Thais polyxena*, Schiff (Osterluzeifalter).

Sehr hübsche, zum Teil neue Beobachtungen über Lebensweise der Raupen und Puppen dieser Art bringt Karl Hornstein, Wien in der Zeitschrift des Oesterreichisch. Entomologenvereins, Wien Nr. 4/1925, woraus wir einiges kurz erwähnen möchten. — Die frisch den Eiern entschlüpften Räumchen leben zuerst gesellig auf der Blattunterseite der Futterpflanze (*Aristolochia*), unternehmen aber bald einzeln kleine Entdeckungsreisen. So fand sie Verfasser häufig in den Osterluzeiblüten, wo sie sich an den saftigen Griffelsäulen gütlich taten, und wohl auch durch den Schließmechanismus der interessanten Blüten gezwungen wurden, Fremdbestäubung zu vermitteln. — Die sogenannte Nackengabel, eine Abwehrdrüse, die unsere Papilioniden-Raupen bei den leisesten Beunruhigungen vorstoßen, scheinen bei dieser Art weniger häufig gebraucht zu werden. — Vor der Verpuppung unternehmen die Raupen lange Reisen. Trotz stundenlanger Begleitung solcher Tiere ist es dem Verfasser nicht gelungen, die natürlichen Verpuppungsorte kennen zu lernen. Beobachtungen an Zuchtmaterial zu Hause mußten hier einspringen. Die horizontale Lage der Puppe, zweifach verankert an Stäbchen oder Steinen dürfte die normale sein. Der eine Stützpunkt liegt am Hinterende des Körpers, wo nach abgestreifter Raupenhaut die Cremasterspitze in ein an die Unterlage gesponnenes Polster eingreift. Die zweite Fixierung erfolgt durch Spinnen eines verstärkten Fadens von der Unterlage (Holz oder Stein) um den Leib zw. 4. und 5. Körpersegment. Nach dem Abstreifen der Raupenhaut und Erhärten der äußern Puppenhülle schiebt die Puppe durch ruckweise Auf- und Abwärtsbewegungen des Körpers den Faden nach oben bis er über der Kopfspitze nach vorn gleitet und hier von einem verzweigten Dorn festgehalten wird. Da der Faden aber viel zu lang ist und deshalb die Stellung der Puppe eine „unbequeme“ ist, wird er durch seitliche kreisende Bewegungen so lange auf den Dorn aufgewickelt bis der Faden die nötige Kürze bekommt und die Puppe die Normallage (fast parallel zur Unterlage) erreicht hat. Diese zweckmäßige Lage sowie Form und Farbe der Puppe, die an dürre Hölzchen erinnert, möchte Verfasser als Ursache für die große Zahl der im Frühjahr fliegenden Falter ansehen.

K.-H.